Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 535. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 15. November 1866.**

Deutschland.

Berlin, 13. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Hofmarschall Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen, Oberstlieutenant z. D. und Kammerherrn v. Heinz, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen; den Sanitätsrath Dr. Herrmann Johann Albert Vorster zum Director der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lengerich ernannt und dem praktischen Arzt Dr. Hamberger in Liegnitz den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Baumeister Carl Gustav Fölsche zu Pr.-Holland ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Bartenstein verliehen worden. — Der bisherige Kreisrichter Luebke in Fischhausen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Königsberg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Fischhausen, ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Das mittelst Bekanntmachung vom 24. Februar 1866 ausgesprochene Verbot des Debits der in Wien erscheinenden Zeitung „Die Neue freie Presse" wird hierdurch wieder aufgehoben. Berlin, den 13. November 1866. Der Minister des Innern. Graf zu Eulenburg.

[Ober-Commando der Marine.] Hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist S. M. Brigg „Musquito" am 11. d. M. in Gibraltar eingetroffen.

Berlin, 14. Nov. [Se. Majestät der König] nahmen die Vorträge des Finanzministers von der Heydt, des Cabinets-Raths von Mühler und des Generals von Treskow, General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs und Chefs des Militär-Cabinets, entgegen und empfingen die Meldung des Commandeurs der 16. Cavallerie-Brigade, Grafen zu Dohna, früheren Commandeur des Ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. III Graf Wrangel. In Audienzen hatten die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden: Prinz Elimar von Oldenburg, Rittmeister der Gardes du Corps, Graf von Alten aus Hannover, Graf Orloff-Dawidoff, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und Graf Tchernicheff, Adjutant des Feldmarschalls Fürsten Bariatinsky.

[Se. Majestät der König] besichtigten heute die durch Baron v. Maltzan neuerdings in England angekauften Gestütspferde in dem Marstallgebäude der Dorotheenstraße. — Um 1 Uhr begaben Se. Majestät Allerhöchstsich per Eisenbahn-Extrazug und anschließender Tour zu Wagen nach Letzlingen zur Abhaltung der Hofjagd, zu der mehrere höchste und hohe Herrschaften Einladungen erhalten haben. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich die Flügel-Adjutanten Oberst v. Steinäcker und Major Graf Lehndorff, sowie der Leibarzt des Königs, General-Arzt Dr. v. Lauer. — Voraussichtlich wird die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Berlin am Sonnabend, den 17., Mittags, erfolgen.

[Der Kronprinz.] Wie aus St. Petersburg, 12. November, mitgetheilt wird, erfreut Sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz während Seines Aufenthaltes in St. Petersburg des besten Wohlseins. Nach den Besuchen der durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses und nach den glänzenden Festlichkeiten der Vermählung empfing Se. Königl. Hoheit das diplomatische Corps und dann den Vice-Kanzler Fürsten Gortschakoff in längerer Audienz. Auch stattete Höchstderselbe bei dem Feldmarschall Grafen Berg und dem Fürsten Gortschakoff Besuche ab. (St.-A.)

[Die Jagd in Letzlingen.] Auch Se. Hoh. der Herzog von Koburg wird an der Jagd in Letzlingen Theil nehmen. Von den preußischen Ministern werden Se. Maj. den König nur begleiten der Minister des königl. Hauses Frhr. v. Schleinitz und der Handelsminister Graf Itzenplitz.

[Der Kriegsminister v. Roon] hat sich von dem Könige einen Nachurlaub für drei Wochen erbeten und erhalten. Derselbe gedenkt auch diese Zeit noch in der Schweiz zuzubringen.

[Der königl. sächsische Kriegsminister, Generalmajor v. Fabrice,] ist von Dresden hier angekommen.

[Doppelte Schußfähigkeit.] Der „Nordh. Ztg." zufolge wäre es einem Einwohner von Nordhausen gelungen, das preuß. Zündnadelgewehr derartig umzuändern, daß damit die doppelte Schußfähigkeit erzielt wird. Das genannte Blatt schreibt weiter: Glaubwürdige Augenzeugen berichten, daß mit diesem Gewehr 14 bis 15 Schüsse in der Minute abgefeuert worden sind. Nachdem der Erfinder dem Kriegsministerium in Berlin ein Modell zur Prüfung übersandt hat, ist ihm von diesem der Auftrag geworden, ein Gewehr nach seinem System anzufertigen und einzusenden (Lauf und Hülse dazu waren ihm vom Kriegsministerium zugesandt), was inzwischen geschehen.

[Die Berathung des Budgets.] Heut Vormittag fand im Abgeordnetenhause eine Berathung des Gesammt-Präsidiums des Abgeordnetenhauses betreffs der Handhabung der Berathungen des Etatsgesetzes pro 1867 statt. Wie wir hören, hat das Präsidium beschlossen, mit den Berathungen am Montag zu beginnen und dann wo möglich dieselben ununterbrochen auch in Abendsitzungen fortzusetzen, so daß unter allen Umständen die Berathungen noch vor den Weihnachtsferien zu Ende gebracht werden können. Um für die Abendsitzungen auch den bisher bestandenen Mangel an Beleuchtung zu beseitigen, soll auch noch in der Zwischenzeit für eine zweckentsprechende Beleuchtung des Sitzungssaales mittelst Gas Sorge getragen werden.

[Die Abgg. v. Hennig und Lüning] haben ihren Austritt aus der Fortschrittspartei erklärt.

⊙ **Berlin**, 14. November. [Arrangement mit dem Könige von Hannover. — Die hannoverschen Offiziere. — Die kurhessischen Unteroffiziere. — Die ungarischen Legionäre. — Graf Bismarck.] In den Zeitungen ist die Rede von Verhandlungen, welche der hiesige englische Gesandte, Lord Loftus, hier im Auftrage des früheren Königs von Hannover mit der preußischen Regierung wegen Regelung des Privatvermögens König Georgs führe; die Sache verhält sich aber nicht ganz so. Allerdings hat der König von Hannover sich deshalb an die englische Regierung gewandt und diese wiederum interessirt sich in Folge davon auch für diese Regelung, was sie auch hier zu erkennen gegeben, wogegen die preußische Regierung nichts einzuwenden hat. Sie hat sich durchaus nicht abgeneigt gezeigt, weitere Rücksprache über ein Arrangement zu treffen, zu welchem allerdings erst noch die Grundlagen verabredet werden müßten und für welches als Vorbedingung gelten würde, daß das hannoversche, dem Lande entfremdete Staatsvermögen erst wieder zurückgeliefert werden müßte. Noch also sind es nicht eingentliche Verhandlungen und noch hat die Angelegenheit das Stadium freundschaftlicher Besprechungen nicht überschritten. Eine sehr unglückliche Situation haben übrigens in Hannover jetzt die Offiziere; dieselben fühlen sich, wie aus der Polemik der dortigen Blätter und manchen Einsendungen ersichtlich ist, in sehr gedrückter Lage und wünschen mit Sehnsucht den Augenblick herbei, wo sie mit Ehren aus derselben herauskönnen. Der „Hann. Anz." sagt selbst, daß die Bestimmungen der Langensalzaer Capitulation für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr maßgebend seien, und es ist dem gegenüber sehr wichtig, was die heutige „Prov.-Corresp." sagt, daß die preußische Regierung im Begriff stehe, dieser Situation ein Ende zu machen. Ueber den Schritt selbst, den sie beabsichtigt, wird nichts gesagt, man vermuthet nur, daß die Regierung die Offiziere auffordern wird, sich endgiltig zu erklären, ob sie in die preußische Armee eintreten wollen oder nicht. Dadurch würden sie veranlaßt werden, bei ihrem vorigen Kriegsherrn um ihre Entlassung einzukommen, und wenn sie dieselbe nicht erhalten sollten, dann steht es ihnen frei, ihren eigenen Weg zu gehen; erhalten sie sie, oder wollen sie trotzdem eintreten, so sollen sie uns willkommen sein, denn eine solche Aufforderung von Seiten Preußens garantirt ihnen ja jedenfalls auch die Aufnahme bei zustimmender Erklärung. — Eine Verlegenheit anderer Art bereitet uns das kurhessische Militär und zwar durch den so überaus zahlreichen Stand der älteren Unteroffiziere. Es befinden sich unter ihnen 211 Avancirte, welche sämmtlich bereits über 12, einige sogar über 30 Jahre dienen. Das kommt aber daher, daß nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen und den üblichen Gebräuchen die Civilbehörden nicht verpflichtet sind, auf versorgungsberechtigte Militärs in den Civilsubalternstellen Rücksicht zu nehmen und solche Berücksichtigung schon deshalb nicht erfolgt, weil den Behörden nicht die freie Wahl bliebe, da nur einzelne Persönlichkeiten für Verwendung an bestimmten Stellen ihnen zugewiesen werden. Es wird nun von Seiten der Regierung gewünscht, diesem Uebelstande abzuhelfen, doch bereitet dies Schwierigkeiten, da in Kurhessen eine Vermehrung des Beamtenpersonals nicht in Aussicht steht, und bei Umgestaltung der dortigen Verhältnisse die schon im Dienste stehenden vor Anderen Berücksichtigung verdienen; doch aber wird die Sache jetzt in Erwägung gezogen. — Die „Spener'sche Zeitung" bringt eine Nachricht aus Pest, daß die Mitglieder der Klapka'schen Legion verhaftet und in Kremsier kriegsrechtlich verhört würden. Den ersten, von preußischen Soldaten bis an die Grenze begleiteten Transport habe man ruhig sich zerstreuen lassen, der zweite aber, der, dadurch sicher gemacht, allein gekommen, sei gleich an der Grenze gefangen und dann abgeführt worden; nachträglich sei es auch denen des ersten Transportes so geschehen. Diese Nachricht wird hier sehr bezweifelt und zwar umsomehr, als das factische Verhältniß falsch erzählt ist. Es ist auch der zweite Transport unbehindert nach Ungarn gekommen, bis auf die nothwendigen polizeilichen Maßregeln, von denen wir schon früher einmal gesprochen. Die Amnestie wegen des Eintritts in die ungarische Legion ist, soviel man weiß, vollständig zur Ausführung gekommen und noch keine Beschwerde wegen Verweigerung der Amnestie ist hier eingetroffen, was doch sicher geschehen sein würde, da in ihren Pässen steht, daß sie von jeder Strafe für den Eintritt kraft des mit Preußen abgeschlossenen Friedensvertrages frei sein sollen. Allerdings aber ist zu bemerken, daß die Amnestie sie nicht von der Dienstpflicht frei machen kann, welche sie noch in Oesterreich schuldig waren, als sie in die Legion eintraten, nach deren Auflösung und ihrer Rückkehr sie nun ihrer Militärpflicht vollständig zu genügen haben. Um hierüber das Nothwendige festzustellen, haben Vernehmungen der einzelnen Legionäre stattgefunden. Das aber ist keine Verletzung der Amnestie und auch die Andern sind übrigens nur in ungarische Regimenter eingestellt worden. — Zu dem, was die „Prov.-Corr." über die Rückkehr des Grafen Bismarck sagt, können wir noch hinzufügen, daß sie dadurch verzögert worden, daß seine Tochter erkrankt ist; Hr. v. Roon, welcher schon Ende dieser Woche erwartet wurde, hat eine Verlängerung seines Urlaubes bis Ende des Monats erbeten und erhalten.

Hannover, 12. Nov. [Der einjährige Militärdienst. — Die hannoverschen Offiziere. — Das Präcipuum.] Die Ministerialersatzcommission macht vom 20. November bis zum 20. Dezember eine Rundreise durch das Land, um an 17 Hauptorten die Anträge auf Zulassung zum einjährigen freiwilligen Dienst bei persönlicher Stellung der Dienstpflichtigen zu prüfen. Die Musterung der Militärpflichtigen wird in der zweiten Hälfte dieses Monats vorgenommen und hat bereits der hiesige Magistrat behufs Anfertigung der Listen alle Diejenigen, welche in der hannoverschen Armee bei ihrer Auflösung als Unteroffiziere oder Soldaten gedient haben, mit Einschluß der zu der Ersatzmannschaft Eingestellten, soweit sie hier sich aufhalten, aufgefordert, sich innerhalb der nächsten 5 Tage zu melden. Gehen so die vorbereiteten Maßregeln zur Aushebung für das preußische Heer vorwärts, so ist die Lage der ehemaligen hannoverschen Offiziere und Soldaten noch immer dieselbe ungewisse. Oberst Dammers ist von Wien noch nicht zurückgekehrt und ob er die Eidesentbindung mitbringt, erscheint sehr fraglich, da König Georg noch immer in dem Glauben lebt, bald wieder Landesherr zu werden, und deshalb in eine Entbindung vom Fahneneide nicht willigen will. Hat er sogar dem Kriegsminister v. Brandis, der jetzt hier in der Nähe verweilt, nur Urlaub für eine bestimmte Zeit gegeben! Wird unter diesen Verhältnissen zur Einstellung von Mannschaften geschritten, die in dem früheren hannoverschen Truppencorps dienten, so sind bedenkliche Conflicte unausbleiblich, denn auch die Soldaten sind bis jetzt ihres Fahneneides gegen König Georg nicht ledig, und in der Capitulation von Langensalza ist für sie nur die Bestimmung getroffen, der zufolge sie auf unbestimmte Zeit beurlaubt sind. — Da das Präcipuum Hannovers wieder in die hiesige Generalkasse fließt, die Eisenbahnverwaltung bedeutende Beträge abliefert, welche ihr für preußische Truppentransporte im Laufe des letzten Sommers nach und nach eingezahlt werden, so kann die Rückzahlung der auf den 1. Dezember gekündigten Landesschuldcapitalien pünktlich an diesem Termine, vielleicht schon einige Tage früher, beginnen. — Der dritte Vicepräsident des Oberappellationsgerichts, v. Schlepegrell, hat seine Pensionirung erbeten und nennt man als seinen Nachfolger im Tribunal den früheren hannoverschen Justizminister Leonhardt. (N. Z.)

Hannover, 13. November. [Die Rückzahlung] der auf den 1. Dezember gekündigten Hannoverschen Staatsschuld-Capitalien wird pünktlich erfolgen und vielleicht schon einige Tage früher beginnen, da die Generalkasse durch Eingehen der Einnahmen aus dem Präcipuum 2c. wieder im Besitz der nöthigen Fonds ist.

Oesterreich.

† **Troppau**, 12. Novbr. [Fürst Lichnowsky.] Der Fürst Lichnowsky giebt wider seinen Willen und ohne sein Wissen den Bewohnern von Grätz und Umgegend noch immer Anlaß zum Aerger. So erzählt die „Silesia" in Nr. 45: „Dieser Mann scheint dazu ausersehen, die Folie für einen ständigen Artikel in der „Silesia" abzugeben. Trotzdem er neulich nur mit genauer Noth der Gefangenschaft und einer ihm nachgeschickten Kugel aus dem Gewehre eines Gendarmen entronnen war, wagte er sich wieder über die Grenze auf österreichisches Gebiet. Am letzten Samstage erschien er plötzlich in seinem Schlosse zu Grätz, hielt sich daselbst jedoch nur einige Minuten auf und sprengte, ehe sich die Leute, welche ihn sahen, von ihrem Erstaunen erholen konnten, wieder davon. Wenige Minuten darauf kam ein k. k. Gendarm, welcher sich weidlich darüber ärgerte, daß ihm ein so schöner Fang entgangen sei. Der Fürst hat unter Anderem allen seinen Beamten und Dienern strengstens untersagt, die Restauration des Herrn Flögel in Grätz zu besuchen und diesem Holz aus den fürstlichen Revieren zu verkaufen, weil die zur Festnehmung des Fürsten ausgeschickten Gendarmen in jener Restauration ein Nachtquartier gefunden hatten. Dieser Ukas charakterisirt den Fürsten trefflich". — Abgesehen nun von der Schreibweise der „Silesia", so hatte dieses Mal der Groll des erwähnten Gendarmen, sowie der Bewohner von Grätz keine Ursache, denn Fürst Lichnowsky war gar nicht in Grätz. Der ganze Vorgang war ein Scherz seines Leibjägers, den sich dieser, basirend auf die Gesinnung der Grätzer gegen seinen Herrn, erlaubte, und trug sich nachstehender Weise zu. Der Fürst hält sich jetzt in Kuchlna auf — dort war er auch, als die Gendarmen in Grätz auf ihn lauerten — und beschäftigt sich zur Zeit mit Jagd und Fischfang. Plötzlich fällt ihm ein, daß er in Grätz noch Gewehre habe und sofort wird der Leibjäger beordert, dieselben abzuholen. Warum dieser hierzu die Nacht wählte, ist unbekannt. Kurz er reitet an dem erwähnten Sonnabend hin, holt die Gewehre vom Schlosse, kann aber auf dem Rückwege dem Drange nicht widerstehen, den Grätzern ein Schnippchen zu schlagen. Er klopft an einige Häuser an und fragt, ob vielleicht Gendarmen in der Nähe seien, ähnliche Fragen richtete er an die Wächter, welche ihm begegnen — vielleicht neckte er sie auch dieserhalb — und Jedem theilt er geheimnißvoll mit, daß der Fürst binnen Kurzem ankommen werde. Im Nu war natürlich der ganze Ort auf den Beinen, das Schloß wurde umstellt und Gendarmen und Finanzwächter sahen im Hintergrunde schon eine Tapferkeitsmedaille glänzen, aber leider warteten sie vergeblich und der Leibjäger hatte seinen Wunsch erreicht. — Dem Herrn Correspondenten der „Silesia" kann ich nachträglich noch zur Beruhigung mittheilen, daß er bald nicht mehr Grund haben wird, sich zu ärgern, denn der Fürst beabsichtigt Grätz zu verkaufen.

ϑ **Mähr.-Ostrau**, 12. Novbr. [Der Ueberfall bei Przivos.] Unsere lieben Czechen können den Anblick preußischer Einwohner noch immer nicht vertragen. Vorgestern ist wieder ein preußischer Arbeiter von ihnen durchgeprügelt worden. Derselbe, ein gewisser H. aus Ludzierzowitz, arbeitete seit einigen Tagen auf dem der Nordbahn-Gesellschaft gehörigen Schachte Nr. 26 und war auf dem Nachhausewege begriffen, als hinter einem an der Straße belegenen Hause mehrere Kerle hervorstürzten, über jenen herfielen und ihn todtzuschlagen drohten; der Unglückliche wurde nur dadurch gerettet, daß die Tochter des in der Nähe wohnenden Bahnwächters den Scandal hörte und augenblicklich Hilfe herbeirief, worauf die Strolche ihr Opfer losließen und die Flucht ergriffen.

Italien.

Venedig, 9. Nov. [Festlichkeiten.] Der König, schreibt man von hier der „K. Z.", wurde gestern von dem Publikum, das der Gala-Vorstellung im Fenice-Theater beiwohnte, auf's Lebhafteste empfangen. Gewöhnlich zählt das Letztere an 3000 Zuschauer, gestern wurden 4000 untergebracht, trotzdem mehrere Tausende Bittsteller zurückgewiesen werden mußten. Aufgeführt wurde die „Norma", nach welcher ein Ballet folgte. Die gute Gesellschaft von Venedig war erschienen und die Damen hatten sich ihre schönsten Sachen angelegt. Es war ein blendender Anblick. Gestern und heute besuchte Victor Emanuel die Denkmäler, auch sollte er einen Ausflug nach den Inseln machen, wurde jedoch durch den Nebel daran verhindert. Heute — als der König in das Arsenal ging — begrüßte seine Ankunft das gegenüber bei Schiavoni aufgestellte italienische Geschwader mit 101 Kanonenschuß. Victor Emanuel besichtigte auch die Linienschiffe des Geschwaders. Im Arsenale empfing der König die vorzüglichsten Offiziere dieser herrlichen Anstalt und bekräftigte durch einige Worte ihre Hoffnung auf das Wiederemporblühen der alten See- und Handelsstadt. Das ist allerdings der schöne Traum der Venetianer und, wie Pasolini zum Könige sagte, das ist die guistione populare. So oft Victor Emanuel zu Fuße erscheint, folgt ihm die Menge und begleitet ihn mit ihren Zurufen. Auch auf der Piazzetta, wenn er am Fuße des Palastgartens in die Gondel steigt, wird der König von der freudig erregten Menge begrüßt. Heute Abend ist die gesammte venetianische Gesellschaft zum Balle beim Fürsten Giovanelli geladen und man glaubt, dieser reichste der venetianischen Nobili werde den auf das Höchste gespannten Erwartungen entsprechen. Visconti-Venosta ist noch hier, Baron Ricasoli aber ist bereits wieder in Florenz.

Frankreich.

* **Paris**, 12. Nov. [Preußen und Frankreich in militärischer Hinsicht.] Der „Temps" stellt heute einen Vergleich an zwischen der Militärorganisation in Frankreich und in Preußen, welcher entschieden zu Gunsten des letzteren Landes ausfällt.

„In Preußen, sagt der „Temps", scheint der Krieg nicht möglich ohne die gewaltsamsten Zerreißungen; alle bürgerlichen, alle Familien-Banden sind gelöst, die ganze Nation wird ihren Beschäftigungen entrissen und in ein ausnahmsweises Leben geschleudert. Eine so organisirte Armee kann nicht den Krieg um des Krieges willen suchen. Sie taugt nur für den Defensivkrieg oder für einen Krieg, der mit einiger Wahrscheinlichkeit oder durch Geschicklichkeit als solcher vorgestellt wird. Aber durch ihre Zahl, durch die Festigkeit ihrer Zusammensetzung, durch den Wunsch sogar, schnell die Sache zu Ende zu bringen, ist diese Armee furchtbar." Der „Temps" geht sodann auf die Grundsätze näher ein, welche der Organisation der Armee in beiden Ländern zu Grunde liegen. In Frankreich meint er, werde der Krieg als ein Uebel betrachtet, dem man im voraus Rechnung zu tragen habe. Man verlange deshalb vom Lande schwere und beständige Opfer, um ihm im Augenblicke des Ausbruchs des Uebels keine neuen abzufordern. Darum koste die Armee auch ein schweres Geld. In Preußen halte man dafür, daß der Krieg nicht im Voraus die Hilfsquellen des Friedens aufnehmen dürfe. Von allen europäischen Armeen koste die preußische verhältnißmäßig am wenigsten. Das Beispiel Preußens, welches seit fünfzig Jahren am wenigsten Krieg geführt hatte, bestätige außerdem noch, was die ersten Kriege der Revolution bereits gezeigt hatten, daß nämlich eine Armee nicht nöthig habe, an den Krieg gewöhnt zu sein, um ganz vortrefflich zu wirken. „In Frankreich ist die Armee eine kostspielige und beständig sehr gespannte Springfeder, die aber dessenungeachtet große Opfer erheischt, wenn es sich darum handelt, sie stärker zu spannen. In Preußen ist die Feder während des Friedens weit weniger gespannt und im Kriege entwickelt sie, ohne scheinbar große Anstrengung, eine viel größere Elasticität."

[Zur Militär-Reorganisation.] Prinz Napoleon ist heute Vormittag nach St. Cloud gefahren, um daselbst der auf heute anberaumten Sitzung der Militär-Commission beizuwohnen. Wie man versichert, ist der Kaiser mit dem Gange der Verhandlungen wohl zufrieden und entschlossen, den gesetzgebenden Körper einzuberufen, sowie die Ausarbeitung der Commission fertig und vom Staatsrathe geprüft worden ist. Was über die von der Regierung im Principe angenommenen Bestimmungen gesagt wird, ist verfrüht; man läßt sich dabei nur durch die Vermuthungen leiten, die sich auf die Autorschaft des Kaisers beziehen, indem man annimmt, daß die von ihm ausgehenden Vorschläge den Vorzug erhalten müssen. — Die Franzosen sind übrigens förmlich außer sich bei dem Gedanken, daß Jedermann dienen und das Recht der Loskaufung ganz abgeschafft werden soll. Dieser Punkt soll zu sehr lebhaften Verhandlungen im Schooße der Militär-Commission geführt haben. Die Marschälle sind für den obligaten Dienst, die Herren Rouher, Chasseloup-Laubat und Fould gegen denselben, weil sie die Unpopularität der allgemeinen Ausdehnung des Kriegsdienstes fürchten. Die in einigen Schulen der Schweiz üblichen Militär-Uebungen sollen nun auch in allen Schulen Frankreichs eingeführt werden.

[Vom Hofe.] Das Gerücht von der Römerreise der Kaiserin gewinnt

eine gewisse Consistenz. Nach einer Depesche aus Marseille, die übrigens den Blättern nicht mitgetheilt worden, glaubt man in jener Stadt, daß die hohe Dame ungefähr gleichzeitig mit der Transportflotte, welche die Truppen aus Rom abholen soll, nach Civita Vecchia abreisen werde. Der Kaiser jedoch, der niemals für diese Idee seiner Gemahlin sehr begeistert war, hat jetzt schwerlich seine Ansicht darüber geändert. In letzter Instanz wird natürlich die Entscheidung von ihm abhängen. — Nach Compiegne ist die erste Serie der Gäste vom 14. bis zum 21. eingeladen. Im Ganzen sollen vier Serien stattfinden.

[Zu den Verhaftungen.] Mehrere von den jüngst verhafteten Studenten sind auf Anstehen ihrer Familien bereits entlassen worden. Unter den übrigen befinden sich viele Mitglieder der Loge „l'Avenir", die bekanntlich neulich wegen ihres Standpunktes in der Beerdigungsfrage geschlossen worden. E. Pelletan, der ebenfalls jener Loge angehört, soll nebst seinen Söhnen in Gefahr geschwebt haben, das Loos der Studenten zu theilen.

Amerika.

New-York, 31. Oct. [Der Tagesbefehl des General Sheridan] an den Brigadegeneral Sedgwick lautet wörtlich:

„General! Ich habe mich vergewissert, daß die Lage der Dinge am Rio Grande sich nur auf einem Wege verbessern läßt, indem wir nämlich der einzigen von uns anerkannten und uns wirklich befreundeten Regierung die aufrichtigste Unterstützung angedeihen lassen. Ich ersuche Sie deshalb, alle Anhänger irgend einer Partei oder vorgeblichen Regierung in Mexico oder in dem Staate Tamaulipas vor jeder Verletzung der zwischen der liberalen Regierung Mexico's und den Vereinigten Staaten bestehenden Neutralitätsgesetze zu warnen und sie ferner zu bedeuten, daß ihnen nicht gestattet werden könne, auf unserem Gebiete zu verweilen und den Schutz unserer Flagge zu genießen, um ihre Machinationen zur Verletzung unserer Neutralitätsgesetze zu betreiben. Diese Instruction ist gegen die Anhänger der kaiserlichen Buccaniere, welche die sogenannte kaiserliche Regierung von Mexico repräsentiren, und gleichermaßen gegen die Parteien des Ortega, des Santa Anna und Anderer in Anwendung zu bringen. Der Präsident Juarez ist das anerkannte Haupt der liberalen Regierung von Mexico. Ich bin ꝛc."

[Protest Ortegas. — Die Union und Mexico.] Gegen den Befehl des Gen. Sheridan an General Sedgwick, in welchem Juarez als das einzige rechtmäßige und von den Vereinigten Staaten anerkannte Oberhaupt Mexico's dargestellt wird, protestirte Ortega, der sich selber als den verfassungsmäßigen Präsidenten der mexicanischen Republik aufwirft, und zieht gegen Sheridan's Auftreten als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Mexico's zu Felde. Ortega ist in New-Orleans angekommen und läßt dort die Ankündigung verbreiten, daß er in Kurzem über Brownsville nach Mexico abgehen werde, um die constitutionelle Regierung wiederherzustellen und dann einen Gesandten nach Washington zu senden. Letzteres kann er sich sparen, denn ein Gesandter Ortega's würde wohl das gleiche Loos mit dem Gesandten Maximilian's theilen. Als beglaubigter Vertreter der Vereinigten Staaten ist Campbell nach Mexico abgereist. Wie die „New-York-Times" meldet, wäre für den Abzug der Franzosen, der im November anfängt, die Frist eines Jahres festgesetzt, und Maximilian würde mit den Franzosen abziehen.

„Die Vereinigten Staaten", fährt das Blatt fort, dessen Angaben wegen seiner jüngsten an den Tag gelegten tendentiösen Auffassung der mexicanischen Frage allerdings mit Vorsicht aufzunehmen sind, „werden Mexico schützen, indem sie ihm eine bestandfähige Regierung gewährleisten. Eine Bundesarmee und ein Bundesgeschwader werden, bereit gehalten werden, um Juarez zu unterstützen, falls er der Hilfe bedürfe, und ein Bundes-Offizier von hohem Range wird den Oberbefehl übernehmen, Mexico tritt dagegen an die Verein. Staaten eine gewisse Gebietsstrecke ab, die als Grenze eine von der Mündung des Rio Grande nach Guaymas gezogene Linie hat."

Zur Berichterstattung über die mexicanischen Verhältnisse soll General Sheridan nach Washington beordert worden sein.

[Der Gouverneur von Südcarolina] weigert sich, der Legislatur die Annahme des Verfassungs-Amendements zu empfehlen.

[Fenisches.] In den größeren Städten der Union werden zahlreiche „fenische Entrüstungs-Meetings" abgehalten, um die canadischen Behörden von der Hinrichtung der verurtheilten Fenier abzuschrecken. In Uebereinstimmung mit diesen Symptomen der öffentlichen Meinung hat der Staats-Secretär Seward den britischen Gesandten Sir Frederick Bruce ersucht, daß, da der amerikanische Consul in Toronto beauftragt sei, sich eine Copie der Acten des Fenier-Processes zu beschaffen, er die Aufschiebung der Hinrichtungen erwirken möge, damit zur Prüfung der Acten Zeit bleibe. Seward wies auf die wesentlich politische Natur der geschehenen Gesetzesverletzungen hin, welchen daher von einer gesunden Politik mit Milde begegnet werden müsse. Er fügte hinzu, daß er diese Rathschläge ohne Rückhalt noch Scheu darbiete, indem alle europäischen Regierungen während der amerikanischen Rebellion ähnliche Meinungsäußerungen an die Washingtoner Regierung gerichtet hätten. Auch Präsident Johnson hat seinem Mitgefühle für die verurtheilten Fenier öffentlich Ausdruck gegeben und erklärt, daß er Alles für ihre Rettung aufbieten würde. Einer der Verurtheilten, der Priester M'Mahon, hat mit der fenischen Armee, wie deren Oberst Sweeny den Behörden von Toronto angezeigt hat, gar keine Verbindung.

△ **Breslau**, 9. Novbr. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender: Herr Commiss.-Rath Dr. Cohn macht zunächst einige Mittheilungen: 1) Für die Gewerbesteuer-Einschätzungs-Commission A II. wurden die bereits in letzter Versammlung vorgeschlagenen Candidaten, nämlich die Herren: Bunke, Burghardt, Lange, Mattersdorf, Milch, Patzky, Straka, Strempel, Traube und Wohlauer, definitiv gewählt. 2) Dem vor einiger Zeit eingebrachten Antrage: bei der königl. Oberschles. Eisenbahn-Direction auf Einführung von Tagesbillets auf sämmtlichen Stationen in der Richtung von und nach Breslau soll, wie man erfährt, bereits entsprochen und das Nähere hierüber demnächst zu erwarten sein. 3) Es coursiren falsche Doppelthaler aus Zink mit dünnen Silberplatten belegt, wovon einer zur Ansicht vorlag, sowie täuschend nachgeahmte preußische 100-Thaler-Banknoten vom 19. Dezember 1864. Von letzteren war neulich ein Exemplar bei der königl. Bank angehalten worden und der Vorsitzende hatte sich dasselbe von dem königl. Polizei-Präsidium ausgebeten, wo es sich behufs criminaler Untersuchung bereits befand. Die zur Kenntnißnahme vorgezeigte Banknote Littr. L. Nr. 133,223 ist äußerlich von den echten nur durch einen etwas violetten Farbenton, weicheres Papier und verwischten Warnungsdruck auf der Rückseite zu unterscheiden. 4) Der Vorsitzende der Handelskammer hat den Vorstand ersucht, sich behufs gemeinsamer Abfassung einer Candidaten-Liste für die bevorstehende Ersatzwahl zur Handelskammer in's Einvernehmen zu setzen, und sind für diesen Zweck die Herren: Commiss.-Rath Dr. Cohn, August Tietze und B. W. Grüttner bestimmt worden. Herr Siegmund Sachs führt aus, wie diese Wahl namentlich auf solche Herren zu leiten sei, welche dem in der Handelskammer bisher sehr unzulänglich vertretenen Detailgeschäft angehören oder eingehendes Verständniß und Liebe für dasselbe entwickeln. In der Anlage der Bahnen, der Zollverhältnisse, namentlich mit Polen, liegen Momente, die für diese Richtung des Geschäfts geradezu Lebensbedingungen seien und die häufigen Mängel von hinreichender Vertretung zu seinem Schaden übersehen worden sind. Die Herren Grüttner, Schemionek, Lange, Milch erklären, daß diese Standpunkte der Verein bei seinen Vorwahlen wohl jeder Zeit in's Auge gefaßt habe, daß es aber immer dringender werde, namentlich darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Gewählten möglichst durch eigene praktische Thätigkeit die Garantie eines genauen Verständnisses und eines warmen Eifers für die Interessen ihrer Collegen, und namentlich des ihnen angehörigen Geschäftsressorts, bieten, da es sich bei diesen Ehrenämtern um mehr als eine persönliche Repräsentation der Kaufmannschaft nach außen handeln müsse, und empfahlen der Commission diese Gesichtspunkte zur Berücksichtigung. 5) Auf Anregung des Referats der vorletzten Sitzung, welches den mangelhaften Anschluß bei dem früher um 12 Uhr Mittags hier ankommenden Wiener Zuge rügte, hat Herr Ober-Post-Director Schröder dem Verein eine Erklärung zugetheilt, aus welcher hervorgeht, daß der Ausfall eines Anschluß-Zuges der Wilhelmsbahn zwischen der Ferdinands-Nord- und der Oberschlesischen Bahn diesem Uebelstande zu Grunde liege. Bei der Wichtigkeit einer ununterbrochenen schnellsten Verbindung mit Wien resp. Ungarn, Italien u. s. w. wird ein Gesuch um Wiederherstellung des alten Verhältnisses bei der königl. Direction der Wilhelms-Bahn zu richten beschlossen und dem Vorstande das Weitere überlassen. 6) Herr Director Dr. Steinhaus giebt ein erfreuliches Referat über das stetige Wachsthum der Handelsschule, die in der Zöglingszahl nun bereits gegen 80 beträgt. Namentlich in den Industriegegenden Schlesiens, sowie aus Polen und Rußland erfreue sich das Institut eines lebhaften Interesses und starken Zuspruches. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, das Ministerium dazu zu bewegen, dem Institut für seine Abiturienten die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu bewilligen, obwohl die amtlich vorgenommenen Revisionen dargethan, daß die Zöglinge schon nach Absolvirung des zweiten Cursus die nöthige Qualification hierzu erreicht haben. Das Ministerium will jedoch erst nach Ablauf noch einiger Jahre dieser Anstalt dieses sehr werthvolle Recht verleihen; aber gerade der Mangel desselben hindert sie an ihrem weiteren Aufschwunge, weil manche Eltern sich davon abhalten lassen, ihre Söhne anzumelden, da diese vielleicht ein oder zwei Jahre nach Absolvirung dieser Fachschule nochmals einem Examen sich zu unterwerfen haben. Der Verein, der den Fortbestand und das Gedeihen der Schule für eine Ehrensache hält, wird nicht verfehlen, wenn es ihm opportun scheinen wird, von Neuem wegen Erreichung dieses Privilegiums die nöthigen Schritte zu thun und wird der Vorstand diesen Gegenstand nochmals in Berathung ziehen. 7) Die Herren Köbner und Wohlfarth stellen einen Dringlichkeitsantrag: der kaufmännische Verein möge, Hand in Hand mit der Handelskammer, geeignete Schritte thun, daß die Verkehrsstockung auf der Oberschlesischen Bahn so schnell als möglich behoben werde. Es entspinnt sich hierüber eine längere Discussion, an der sich die Herren Schierer, Lange, Sturm, Straka u. A. betheiligen. Man constatirt, daß der besprochene Uebelstand noch in seiner ganzen Fatalität fortbestehe, sogar die Güterannahme nach Breslau habe auf einige Zeit ganz sistirt werden müssen, was selbstverständlich eine Störung der weitgreifendsten Art hervorbringen müsse; man räumt aber andererseits und namentlich, basirend auf die früheren Mittheilungen der Herren Obergüter-Verwalter Ottmann und Spediteur Schierer, welcher letztere einige Tabellen der Verkehrsstatistik auf der Oberschlesischen Bahn heute überreicht, ein, daß die Direction recht wohl die tieferen Uebel kenne, welche die Calamität herbeigeführt haben und auch mit allen Kräften bemüht sei, deren Dauer abzukürzen und durch umfassendere Einrichtungen, namentlich eines größeren Bahnhofes, deren Wiederverkehr vorzubeugen, und daß für den Augenblick in der That von keiner Seite eine Hilfe erwartet werden könne, als von dem ernsten Willen der Bahnverwaltung. Um indeß mit der Bahn-Direction im Verkehr zu bleiben, bei den projectirten Reformen, Vergrößerung des Bahnhofes, Vereinbarungen mit der Niederschles.-Märkischen, der Freiburger Bahn, den Ansichten des Publikums Ausdruck zu verleihen, um bei der Wahl des Beamtenpersonals, möglichst aus dem Kaufmannsstande, der Einrichtung verlängerter Arbeitsstunden mit abwechselndem Dienste praktische Winke zu geben, um vielleicht in der Abfertigung der Steuergüter einen bequemeren und schnelleren Modus herbeizuführen und in jeder Weise das Interesse der Kaufmannschaft bei allen Anordnungen derselben zur möglichsten Berücksichtigung zu bringen, wählt die Versammlung eine Commission, bestehend aus den Antragstellern und den Herren: Schierer, Franke, Milch und Lode, letzterer als Vertreter des Vereins christlicher Kaufleute, die sich möglichst verstärkt und mit der Commission der Handelskammer zu gemeinsamem Vorgehen verständigen soll. — 8) Eingegangen: a) 25 Exemplare des siebenten Jahresberichts des Vorschuß-Vereins durch den Ausschuß desselben. b) Vom Director des Vereins deutscher Ingenieure Prof. Dr. Groshof in Carlsruhe: eine Denkschrift „Zur Patentfrage" nebst den Principien für ein allgemein deutsches Patent-Gesetz, sowie ein besonderes Begleitschreiben hierzu.

Breslau, 15. Nov. [Polizeiliches] Gestohlen wurden: Aus einer Kammer der Artillerie-Kaserne Nr. 4 im Bürgerwerder, 3 Militärmützen, 3 Waffenröcke, 1 Drillichjacke, 13 Paar Tuchhosen, 2 Paar Stallhosen, 3 Paar weißleinene Hosen, 11 Mäntel und 15 Paar Stiefeln; Große Scheitnigerstraße 20 u. 21 ein Damenmantel von schwarzem Düffel; Klosterstr. 35 1 schwarze Brieftasche, in welche sich 6½ Thlr. Silbergeld und ein von der Ortsbehörde Krutschen, Kreis Trebnitz, ausgestelltes auf den Arbeiter Dittrich lautendes Führungs-Attest befanden; Mauritiusplatz 4 ein neues, schwarz und blau carrirtes wollenes Frauenkleid; Herrenstr. 24 im Gehöft ein an der Wand des Hauses befestigt gewesenes ovales, weißes Porzellanschild mit der Aufschrift „Siegfried Altmann".

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 alter Mannsmantel von grauem Militärtuch mit langem Kragen sog. Koller, 1 Paar alte graue wattirte Fausthandschuhe, 1 alte schwarze Mütze und ein circa 10 Ellen langes Tau.

Verloren wurde: 1 schwarzseidener Regenschirm mit Wachsleinwand-Futteral und ein neuer Rohrstock mit weißer Krücke. (Prov.-Ztg.)

---

* **[Stadtverordneten-Wahlen.]** In Grottkau sind bei der am 13. Novbr. stattgefundenen engeren Wahl zu Stadtverordneten gewählt worden: in der II. Abtheilung a. Herr Schlossermeister Tittel, b. Herr Stellmachermeister Czerny; in der I. Abtheilung Herr Rechtsanwalt Sommer, Herr Brauereibesitzer Scheffler.

\+ Neisse. Trotz mehrfacher Vorversammlungen und mannigfacher Anregungen haben sich von 435 Wählern der dritten Abtheilung an der Wahl nur 96 betheiligt. Von den 6 Stadtverordneten, welche diese Abtheilung zu wählen hatte, haben nur vier die Majorität erhalten und zwar die Herren Uhrmacher Preiß, Buchbindermeister Letto, Polizei-Anwalt Sabisch und Zimmermeister Schindler. Bezüglich zweier Stadtverordneten müssen Nachwahlen stattfinden.

J. [Steinadler.] Am 12. d. M. wurde in den Graf v. Saurma-Laskowitzer Forsten, Ohlauer Kreises, ein Steinadler, während derselbe sich mit einem geschlagenen Hasen beschäftigte, erlegt. Die Flügelweite betrug 7 Fuß 3 Zoll.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Nov. 10 U. Ab.	327,47	+3,8	W. 3.	Bedeckt.
15. Nov. 6 U. Mrg.	329,25	+2,4	W. 3.	Wolkig.

Breslau, 15. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 8 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

St. Petersburg, 13. Nov. Seitens der hier wohnenden Preußen cursirt eine Adresse an den Kronprinzen von Preußen, die schon mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist und deren Ueberreichung bevorsteht.

Die hiesige englische Colonie hat dem Prinzen von Wales bereits eine Adresse überreicht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 69, 25 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88¾ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 27½. Ital. 5proc. Rente 55, 30. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 411, 25. Credit-Mob.-Aktien 627, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 410, —. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 317, —. 6proc. Ver.-St. pr. 1882 79⅜.

London, 14. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 88⅝. 1procentige Spanier 32½. Sardinier 71. Italien. 5% Rente 54¼. Lombarden 16. Mexicaner 17⅞. 5proc. Russen 89. Neue Russen 88½. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 32½. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 69¾.

Frankfurt a. M., 14. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fest, Schluß-Course: Wiener Wechsel 91¾. Finnländ. Anleihe 82¼. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe 82½. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74¾. Oesterr. Bankantheile 651. Oesterr. Credit-Actien 136. Darmst. Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn 9[illegible]. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 132⅛. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose —. 1860er Loose 62⅞. 1864er Loose 68½ Br. Badische Loose 50¾ Br. Kurhessische Loose 55⅛ B. Baierische Prämien-Anleihe 95. Oesterr. National-Anlehen 50⅜. 5% Metalliques 44. 4½% Metalliques 38⅜.

Wien, 14. Novbr. [Abendbörse.] Credit-Actien 150, 50. Nordbahn 161, 20. 1860er Loose 79, 90. 1864er Loose 74, 10. Oesterr.-Französische Staatsbahn 205, 10. Galizier 220, 00. Czernowitzer 190, 50.

Hamburg, 14. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds animirt, Anfangs noch höher, Valuten steigend. — Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterr. Credit-Actien 57½. Oesterr. 1860er Loose 61¾. Mexicaner —. Vereinsbank 109. Norddeutsche Bank 120⅝. Rheinische 118¾. Nordbahn 78¾. Altona-Kieler alte 136⅛, neue 130½. Finnländische Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 83¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe — —. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 67¾. Disconto 4 %.

Hamburg, 14. Novbr. [Getreidemarkt.] Fest ruhig. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 147 Bancothaler Br., 146½ Gld., pr. Dezbr.-Jan. 144 Br., 143½ Gd. Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 88½ Br., 87½ Gld., pr. Dezbr.-Jan. 88 Br., 87 Gld. Oel loco 26¼, flau; pr. Mai 27¼, behauptet. Kaffee unverändert. Zink unverändert, fest. — Regenwetter.

Antwerpen, 14. Novbr. Petroleum, raff. Type, weiß, still, 62 Frcs. per 100 Ko.

Liverpool, 14. Novbr., Mittags. Baumwolle: 5—6000 Ballen Umsatz, flau. Middling amerikanische 14¼, middling Orleans 14¾, fair Dhollerah 10½, good middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9⅛, Bengal 7½, Domra 10¾, Pernam 15½.

Paris, 14 November, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. November 102, 00, pr. Dezember 102, 00, pr. Januar-April 102, 50. Mehl pr. Novbr. 69, 50, pr. Januar-April 72, 25. Spiritus pr. Dezember 61, 00.

London, 14. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer und fremder Weizen 1 Sh. theurer als vergangenen Montag. Frühjahrsgetreide fest zu Montagspreisen. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 14. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen Termine 1 Fl. niedriger, loco preishaltend. Raps pr. November —, pr. Mai —. Rüböl pr. Novbr. 39¼, pr. Mai 42.

Berlin, 14. Nov. Die Lebendigkeit des heutigen Verkehrs galt besonders den österreichischen Bahnactien, von denen Franzosen, Lombarden und Galizier in großen Summen zu höheren Coursen — die sich am beträchtlichsten bei Franzosen steigerten — aus dem Markt genommen wurden. Sonst participirte noch Nordbahn an der Thätigkeit, welche sich in den Speculations-Papieren geltend machte und auch ihr abermals eine einprocentige Hausse eintrug. Besonders bei den zuerst genannten Papieren sind es die höheren Pariser Course und Deckungs-Käufe, welche bestimmend wirkten, während bei Nordbahn die Baissepartei zur Zeit weniger engagirt zu sein scheint. Amerikaner und italienische Rente waren heute mehr zurückgetreten, erstere behaupteten sich gut, letztere hingegen folgten mit einem kleinen Rückgang dem Beispiele der Pariser Börse. Eisenbahnen blieben vernachlässigt und, wo sie in den Handel kamen, auch selten von Rückgängen verschont; von Görlitzern wurde Mehreres ¼ unter Briefnotiz, zu 70 gehandelt, Potsdamer und Oberschlesische zogen im Preise an. Bank- und Creditactien hoben oder drückten sich, bei eingeschränktem Umsatze, nach den vorliegenden unbedeutenden Ordres; österr. Credit sowie österr. Fonds bedangen ab und zu etwas mehr; auch für russische Anleihen stellte sich der Cours um eine Kleinigkeit höher, besonders aber zeigte sich für russische Valuten zu gehobener Notiz zuletzt rege Frage; baierische Prämien-Anleihe eröffnete höher, schloß aber wenig über gestern. In preußischen Staatspapieren lahmte der Verkehr, wiewohl für 4½ und 4pCt. Anleihen ⅛ mehr bewilligt werden mußte; die 5pCt. Anleihe drückte sich ¼; Pfand- und Rentenbriefe suchten eher Käufer und ebenso zeigten sich Prioritäten in ziemlich matter Haltung. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. November 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	98 B
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1850. 52	4	89¼ b..
dito 1853	4	89¼ bz.
dito 1854	4½	98⅛ bz.
dito 1855	4½	98⅛ bz.
dito 1856	4½	98⅛ bz.
dito 1857	4½	98⅛ bz.
dito 1858	4½	98⅛ bz.
dito 1864	4½	98⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¼ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	79¼ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	—
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	88¾ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	87 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	90½ B.
Rentenbriefe: Posensche	4	89 bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	90 G.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	95 bz
Rentenbriefe: Sächsische	4	91½ G.
Rentenbriefe: Schlesische	4	91½ G.

Louisd'or 110¾ bz. Goldkr 9. 7¾ G. | Oest. Bk. 78⅞ bz. Poln. Bkn. — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	45¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	51⅞ bz
dito Lot.-A. v. 60	5	62¾ bz.
dito dito 64	—	38¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	57¾ bz.
dito Eisenb.-L.	—	66 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53⅝ bz u. B
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88⅝ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60½ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300	5	89¼ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¾ bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	75¼ à 75 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	95½ bz.
dito IV.	4½	94 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76 bz.
Cöln-Minden	4½	97 bz.
dito II.	5	102 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	83½ bz.
dito	4½	94¼ bz.
dito IV.	4	83½ bz.
dito V.	4	82¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 bz.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	75 B.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ G.
dito conv.	4	88⅞ G.
dito III.	4	87½ G.
dito IV.	4½	97 B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	87¾ G.
dito D.	4	87¾ G
dito E.	3½	78 bz.
dito F.	4½	92¾ G.
Oest.-Franz.	3	243 bz. u. G
Oest. südl. St.-B.	3	219½ bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf	
Aachen-Mastrich	—	—	4	32½ B.
Amsterd.-Rottd.	6 19/30	—	4	106 bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	154 bz. u. G.
Berlin-Anhalt	11⅗	13	4	221 bz. u. G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70¼ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	99¾ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	216 bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	138 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	61 G.
Breslau-Freib.	8⅔	2	4	142¾ bz.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	151½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	51¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	76¾ bz.
dito dito	—	—	5	82½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	87 bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	150 etw. bz.
Magd.-Halberst.	25	16	4	199 B.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	271 bz.
Mainz-Ludwigsh.	7½	—	4	123 B.
Mecklenburger	3½	2	4	75 bz.
Neisse-Brieger	4⅓	5 [illegible]	4	101½ bz
Niedrschl. Märk.	4	4	4	89¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	83 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3 11/18	—	4	79¾ à ½ à ⅝ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	174 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	153 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	174 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	106⅝ à 108 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅓	5	109¼ à 110 bz.
Oppeln-Tarnow	3¼	3¼	5	75 bz.
Rheinische	6¼	—	4	119⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28⅞ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	93½ bz.
Thüringer	8	8⅔	4	133 B.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	58 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160½ B
Braunschw. B.	—	—	4	87 etw. bz. u. G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	117 G
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	109 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	9[illegible]½ B
Geraer Bank	8	7⅔	4	103¼ G.
Gothaer „	7	7½	4	97¼ B
Hannoversche B.	5⅔	6	4	82¾ B
Hamb. Nordd. B.	7⅚	9	4	119¼ G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 12/32	4	108½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	113 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 etw. G.
Magdeburger B.	5 9/16	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	101 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 [illegible]	4½	150½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 etw. bz.
Weimar „	7	6½	4	95¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	89 G.
Darmstädter „	6	6½	4	81⅝ etw. bz
Dessauer „	—	—	—	2¼ B
Disc.-Com.-Anth.	6½	—	4	98⅝ bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	27½ bz.
Leipziger „	4	—	4	73 B.
Meininger „	7⅕	—	4	93⅞ etw. bz
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19¼ G.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	58⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅔	4	113⅜ G.
Minerva	—	1	5	3[illegible]¼ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	93⅜ bz

Berlin, 14. Novbr. Roggen loco 81—83pfd. 58¼—½ Thlr., 80—82pfd. 57½—58 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 17⅓—⅛ Thlr. bez., Nov. 16¾—11/12—⅔ Thlr. bez., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 16—⅙—1/12 Thlr. bez. und Br., 16 Thlr. Gld., April-Mai 16⅜—7/12—5/12 Thlr. bez., Mai-Juni 16⅝—¾—⅔ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 15. November. Wind: Süd-West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markte ohne bemerkenswerthe Anregung und waren demzufolge Preise theilweise niedriger.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 83—98 Sgr. gelber 82—93 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen schwach preishaltend, pr. 84 Pfd. 66—68 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste flau, pr. 74 Pfd. weiße 48—51 Sgr., helle 58—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gut beachtet. — Wicken gefragt. — Oelsaaten schwach preishaltend. — Lupinen ohne Frage. — Schlesische Bohnen gefragter. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen begehrt, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	83—88—98	Bohnen	72—83—95
Gelber Weizen	82—86—94		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	66—67—69	Schlag-Leinsaat	170—185—190
Gerste	48—54—60	Winter-Raps	182—200—212
Hafer	29—30—33	Winter-Rübsen	174—184—194
Erbsen	55—62—72	Sommer-Rübsen	154—164—174
Wicken	53—58—62	Leindotter	140—150—160

Kleesaat bei fester Stimmung, rothe alte Saat 13—14½—17 Thlr., neue Saat 17—18 Thlr., weiße alte Saat 19—25, hochf. bis 28 Thlr. pr. Ctr.

Tymothee wenig Umsatz, 11—12—13 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 28—40 Sgr. Metze 1½—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.